

Das *Revival* der Gefühle zieht derzeit Natur- wie Geisteswissenschaft in seinen Bann. Die Mediävistik hat dabei einen großen Stellenwert, zumal mittelalterliche Texte Aufschluss über ein emotionales Bewusstsein in ihrer Entstehungsphase geben. Mittels der historisch-semanticen Analyse von insgesamt sieben Erzählungen aus dem 12. und 13. Jahrhundert sollen Antworten auf Fragen gefunden werden, wie: Wie wird in einer vorwiegend mündlich ausgerichteten Kultur das Verhältnis von verbalen und non-verbalen Ausdrucksformen von Emotionalität ausgebildet? Wie steuern Emotionen in der Literatur soziale Interaktionen? Welche Formen der Selbstreflexion und der Wahrnehmung, welche Konzepte von psychischen Prozessen enthalten literarische Darstellungen? Auf zunächst synchroner, dann auf diachroner Ebene wird sich zeigen, dass die Vorstellungen von Emotionalität zunehmend tiefgründiger und umfassender werden und sich dies in den Texten niederschlägt. Spätestens in der Literatur des 13. Jahrhunderts treffen wir auf lebendige, substantielle und nahezu subjektive Figurenzeichnungen und somit bereits auf erste Charakteristika des modernen Romans.

Miriam Riekenberg wurde 1976 in Hannover geboren. Von 1996 bis 2002 studierte sie Germanistik und Geschichte an der Universität Hannover, unterrichtete währenddessen ein Jahr lang als Assistenzlehrerin in Spanien und begann 2000 ein Parallelstudium in Spanisch an der Universität Göttingen. Das Zweite Staatsexamen absolvierte sie 2004 in Stuttgart, wo sie seitdem als Lehrkraft im Schuldienst tätig ist.